

# Ausblick

Liebe Kirchenbotenleser,  
wie schnell sind doch drei Monate  
um und der neue Kirchenbote liegt  
wieder vor Ihnen.

Dieses Mal ist ein großer Teil vom  
Thema Abschied bestimmt:  
Unser Pastor Heinrich Wienbecker  
wird am 25. August in den  
vorzeitigen Ruhestand verabschie-  
det. Das erfüllt uns mit Wehmut.  
Der Superintendent unseres Kir-  
chenkreises Gerd Bohlen  
beendet auch seinen Dienst.

Im November erinnern wir uns an  
zwei Sonntagen besonders  
an unsere Lieben, die durch den  
Tod von uns gegangen sind.  
Trauer ist Schwerstarbeit für die  
Seele und benötigt Zeit, viel Zeit.

Musik tut der Seele gut.  
Sie sind herzlich eingeladen zu  
zwei musikalischen Veranstaltun-  
gen: Am 7. September findet ein  
Bläserkonzert mit der Gruppe  
„FriesenBlech“ und am 1. Novem-  
ber ein Abend unter dem Motto  
„Ein Moment Glück“ statt .

Wir freuen uns, dass wieder zwei  
junge Menschen uns in ihrem frei-  
willigen sozialen Jahr unterstützen  
werden.

Zur goldenen Konfirmation  
erreichte mich ein Bericht  
aus dem fernen Texas.

Und viele andere Artikel und  
Veranstaltungen erwarten Sie.  
Nehmen Sie sich doch gleich  
etwas Zeit zum Lesen.

Liebe Grüße



*Lydia Dieken*

# Interview mit Heinrich Wienbecker

*An welche „Highlights“ erinnerst du dich besonders gerne?*

Eines meiner „Highlights“ war meine Ordination. Das war ein festlicher und schöner Gottesdienst. Oder die Anfänge des feel-go(o)d-Gottesdienstes. Wir haben vor dem ersten Gottesdienst über ein Jahr in die Vorbereitungen reingesteckt. Eine sehr intensive Zeit. Grundgedanke war immer, den Menschen Gott näher zu bringen, mit ihnen über das Evangelium ins Gespräch zu kommen. Es hat mir Spaß gemacht in dem Frontlader von Helfried Ubben zu stehen, um Remels mit der Werbung für den Gottesdienst zu plakatieren. Oder wie Hannelore Meyer im Clownskostüm am Samstag vor dem Combi stand und zum feel go(o)d eingeladen hat. Der erste feel-go(o)d-Gottesdienst hat uns „umgehauen“. Die Kirche war zum Bersten voll. Die Anspiele (die zwei alten Männer der Muppetshow bei uns zu Besuch auf dem Orgelboden) waren immer sehenswert. Unsere Aktion auf dem Friedhof, um unser eigenes Gemeinschaftsgräberfeld



zu schaffen. Eine Truppe aus Ehrenamtlichen haben mit mir zusammen die Bäume gefällt. Alles vorbereitet. Die Stele dazu zu gestalten...

Das Ehrenmal aus Glas, das wir auf den Vorplatz gebracht haben. Die Idee umzusetzen, die Namen der Verstorbenen, im Krieg Vermissten, aus dem Buch aus dem Kirchenturm auf die Stolpersteine vor dem Ehrenmal zu platzieren. Die Arbeit an unserem Logo. Das war eine intensive

Arbeit mit dem Kirchenvorstand. Die Ideen sammeln. Der Spruch: Glauben er – leben. Ein gutes Miteinander.

Aus gesundheitlichen Gründen durfte ich eine zeitlang keinen Kuchen essen. Vor einem Altengeburtstag hatte Herr Konrad Pahlke den Jubilar darüber informiert. Als ich zum Jubilar kam, stellten sie einen Teller mit sieben! Scheiben Schwarzbrot vor mich. ;-) Meine Ausbildung zum Geistlichen Begleiter. Das Arbeiten mit dem Team zu den Weihnachtsmärkten. Die Gestaltung des Adventskalenders.

# Interview mit Heinrich Wienbecker

## ***Was ist dir besonders schwer gefallen?***

Hinter einem Kindersarg herlaufen zu müssen. Das musste ich ein paar mal tun. Das Überbringen von Todesnachrichten.

## ***Wann hast du dich von Gott geführt gefühlt?***

Es gab Situationen, in denen ich dachte: Ich muss das jetzt machen. Freitags war immer mein Besuchstag unserer Kirchenmitglieder im Krankenhaus in Westerstede. Bei einem der Besuche wollte ich – aus Zeitgründen – den Menschen, der als Letzter auf der Liste stand, nicht mehr besuchen. Aber der Druck von innen war so groß, dass ich auf dem Absatz kehrt gemacht habe und traf dann auf Else Gräfe (wir kannten uns zu der Zeit noch nicht). Sie empfing mich mit den Worten: „Auf Sie habe ich gewartet! Ich habe eine arge OP vor mir.“

## ***Was bedeutet dir diese Kirchengemeinde?***

Diese Kirchengemeinde war meine erste Kirchengemeinde, in der ich so arbeiten durfte wie ich mir das vorstellte. Sie war mir Probierfeld und geistliche Heimat zugleich. Die Menschen in unserer Kirchengemeinde sind dankbar für alles, was

wir Pastoren anstoßen. Und das hat das Arbeiten leicht gemacht und mir viel Freude bereitet.

***Was hast du am liebsten gemacht?***  
Gepredigt und mich in Kreisen mit biblischen Texten auseinander zu setzen. Seelsorge.

## ***Welches Bibelwort ist dir besonders wichtig?***

Römer 8, 38 und 39

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

## ***Was raten Sie einem jungen Kollegen?***

Ich würde einer jungen Kollegin oder einem jungen Kollegen nur einen Rat geben, wenn er / sie mich direkt fragt.

## ***So stelle ich mir meine Zukunft im Ruhestand vor:***

Dazu kann ich noch nichts sagen. Gerne hätte ich noch die Umgestaltung der Stirnseite der Friedhofskapelle in Angriff genommen

# Einblicke in das Leben unseres



# Pastors Heinrich Wienbecker



# Einblicke in das Leben Heinrich Wienbeukers



# Seine Spuren werden immer sichtbar sein

Wir vermissen ihn! Nahezu zwei Jahre haben wir gehofft, dass Pastor Wienbeucker seinen Dienst in unserer Kirchengemeinde wieder aufnehmen kann. Doch nun steht fest, dass er ab dem 16. Juni 2019 in den vorläufigen Ruhestand versetzt ist. „Vorläufig“ bedeutet in diesem Fall, dass er in den Dienst zurückkehren kann, wenn es seine Gesundheit erlaubt – und dann an einem anderen Ort, jedoch nicht in unserer Kirchengemeinde.

Wir haben Pastor Wienbeucker am Sonntag, den 25. August 2019 mit einem Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. Viele von Ihnen und uns haben reiche Erinnerungen an manche Begegnungen mit ihm. Er hat uns als seinen Gemeindegliedern in fröhlichen Zeiten und schweren Stunden beigestanden, von Gottes wunderbarer Güte und Gnade erzählt und uns aufgerufen barmherzig mit uns und unseren Mitmenschen durch das Leben zu gehen.

Der Kirchenvorstand dankt Pastor Heinrich Wienbeucker für diese langjährige und segensreiche Arbeit in unserer Kirchengemeinde und blickt ebenso dankbar auf die gemeinsame Zeit des Lebens und Arbeitens zurück. 25 Jahre hat Pastor Wienbeucker die Pfarrstelle I der Kirchengemeinde Uplengen inne gehabt. In diesen Jahren hat er so viel Kraft in die Gestaltung von Gottesdiensten

und Kasualien, Betreuung der kirchlichen Gruppen und Kreise, dem Konfirmandenunterricht und der Diakonie eingesetzt. Wenn es etwas zu bauen gab, hat er zusammen mit dem Kirchenvorstand Pläne erarbeitet und die Maßnahmen begleitet, so z. B. das Freilegen des Fliesenspiegels im Altarraum und die Verbesserung der Stufenanlage in unserer schönen St. Martinskirche sowie die Umgestaltung der Friedhofskapelle. Zehn Jahre lang hat Pastor Wienbeucker den Weihnachtsmarkt an der Kirche organisiert. Menschen von Nah und Fern lobten die schöne Atmosphäre und den besonderen Gottesdienst zu Beginn des Marktes. Soweit ein paar wenige Erinnerungen an den Dienst von Pastor Wienbeucker. Seine Spuren werden immer sichtbar sein.

Der Kirchenvorstand wünscht Pastor Wienbeucker Gottes Segen mit den Worten:

*Möge dir Gott immer gewähren: Sonnenstrahlen, die dich erwärmen, Mondlicht, das dich verzaubert, einen Engel, der dich vor Schaden bewahrt, Lachen, das dich erfreut, treue Freunde, die in deiner Nähe sind, und wann immer du betest, dass der Himmel dich hört. Amen*

**Im Namen des Kirchenvorstands  
Hannelore Franzen Vors.**

# Wie es in unserer Gemeinde weitergeht

Die Pfarrstelle Ost ist durch den Eintritt in den Ruhestand von Heinrich Wienbecker nun vakant. Dankenswerterweise ist Pastorin Ulrike Goudschaal mit einer 0,25 Stelle abgeordnet, um uns bis auf weiteres im Pfarramt zu unterstützen. Sie bleibt so lange, bis die Stelle wieder besetzt ist.

Der Kirchenvorstand hat sich entschieden, die Pfarrstelle Ost zum 1.9. zunächst in der Landeskirche Hannovers auszuschreiben. Interessierte können sich dann innerhalb von vier Wochen bewerben. Sollte sich niemand bewerben, können wir die Stelle auch EKD – weit, also in ganz Deutschland anbieten.

Zur Zeit nimmt die Zahl der vakant bleibenden Pfarrstellen mehr und mehr zu. Auch im pfarramtlichen Bereich gibt es einen großen Mangel an Nachwuchs, so dass vor allem Landgemeinden nicht mehr alle besetzt werden können.

Aber wir sind guter Dinge. Unsere Kirchengemeinde hat einen sehr guten Ruf. Wir hoffen, dass sich jemand für die Stelle interessiert und Lust hat, mit uns weiter an der Kirche Jesu Christi zu bauen.

**In der Ausschreibung haben wir uns mit unserem Logo beschrieben:**

Wir sind ...



...bunt und herzlich

...offen und einladend

...fromm und fröhlich

...schräg und innovativ

Wir wünschen uns jemanden, der

- Lust auf Gott und seine Menschen,
- Freude an der Verkündigung (klassisch und kreativ),
- und ein Herz für Seelsorge hat.

Der Kirchenvorstand



# Nachgedacht

*Wir pflügen und wir streuen  
den Samen auf das Land.  
Doch Wachstum und Gedeihen  
steht in des Himmels Hand.*

*(Lied von Matthias Claudius)*

Dieses Lied sagt genau das, was Erntedank bedeutet.

Wenn wir im Frühjahr das Feld bestellen, wissen wir ja noch nicht, was man das Jahr über erntet, ob wir genug Futter für unsere Tiere und genügend Saatgut für das nächste Jahr bekommen.

Am Erntedank soll in Dankbarkeit an den Ertrag erinnert werden und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.



Wir sind dankbar, dass wir das ganze Jahr über bewahrt worden sind und Gott uns ausreichend Essen geschenkt hat. Und wir hoffen, dass wir und unsere Familie niemals hungern müssen.

*Familie Seffert-Wallrichs,  
Großsander*

## Ein Gruß an die Gemeinden

Nun sind es nur noch wenige Wochen – bis zu meiner Verabschiedung. Ich darf dankbar zurückschauen auf 21 Jahre Dienst als Pastor in der Kirchengemeinde Westrhauderfehn und Superintendent des Kirchenkreises Rhauderfehn. Im September 1998 bin ich als 44-jähriger nach Rhauderfehn gekommen. Als ich gefragt wurde, ob ich bereit sei, das Amt als Superintendent anzutreten, habe ich geantwortet: „Wenn, dann nur in Rhauderfehn!“

Diese Entscheidung hat mir nie leid getan. Ich bin gerne in diesem ländlichen Kirchenkreis tätig gewesen. Ich bin dankbar über die besondere Prägung unserer Region, wo die Verkündigung des Evangeliums einen hohen Stellenwert hat, wo sich überproportional viele Ehrenamtliche engagieren, und wo die hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine beeindruckende Arbeit machen.

Ich durfte in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten den Kirchenkreis und die Gemeinde Westrhauderfehn mit prägen. Manchmal war es anstrengend, manches war vergeblich, aber letztlich war die Freude



immer größer. Für mich war es ein Geschenk, dass ich nie als Einzelkämpfer unterwegs war sondern immer viele Mitstreiter hatte. Die schönste Erfahrung für mich: Dass wir bei allen Unterschieden am Ende doch an einem Strang ziehen, um Gott die Ehre zu geben und den Mitmenschen zu dienen.

Wenn ich zurückschaue: Wie viele Veränderungen hat es gegeben! Bei den unterschiedlichsten Anlässen (Freud und Leid) durfte ich in den

20 Gemeinden des Kirchenkreises zugegen sein und die Arbeit begleiten. Meine Selbstverständnis ist, dass der Kirchenkreis möglichst viel ermöglichen sollte – und mein Eindruck: das ist an etlichen Stellen gelungen.

Es gab ein Kommen und Gehen bei den Hauptamtlichen: Ich durfte 33 Pastoren und Pastorinnen in ihr Amt einführen; habe 20 Pfarrstellenwechsel vorgenommen und 11 Verabschiedungen in den Ruhestand. Hinzu kommen viele Personalveränderungen in den Einrichtungen des Kirchenkreises.

Es gab unvergessene Höhepunkte: z. B. dass, der 7. ostfriesische

# des Kirchenkreises Rhauferhn

Kirchentag 2016 in Rhauferhn stattfinden konnte. Und es gab viele weitere schöne Anlässe in den Gemeinden oder am Sitz des Kirchenkreises in Rhauferhn. Für den reichen Segen Gottes danke ich. Es gab auch Tiefschläge! Der schwerste Tag meines Dienstes war, als ich im Sommer 2015 die Nachricht erhielt, dass vier engagierte Mitarbeiter einer Jugendfreizeit auf der Rückfahrt verunglückt sind; drei von ihnen tödlich. Gottes Wege bleiben manchmal unergründlich.

Ich weiß, dass ich nicht allen gerecht geworden bin und bitte aufrichtig um Vergebung, wo ich jemandem gegenüber schuldig geworden bin. Unser Tun und Lassen ist und bleibt unvollkommen; möge Gott es dennoch zum Guten wenden und vollenden, was wir beginnen.

Am meisten Kraft hat mir gegeben, dass viele für mich gebetet haben. Danke dafür ... und für alle Unterstützung und Begleitung, die ich von vielen Seiten erfahren habe. Besonders danke ich meiner Frau Heike, die mich in den 36 Jahren, in denen ich als Pastor tätig war, immer gut beraten hat. Wenn ich mal eine gute Idee hatte, war die meistens von ihr. Unsere Wege führen jetzt nach Leer. (Soll auch schön sein.) Ich bin gespannt, auf den neuen Lebensab-

schnitt. „Weiß ich den Weg auch nicht – du [Gott] weißt ihn wohl. Das macht die Seele still und friedevoll. ...“ (EG 591).

Neue Aufgaben habe ich mir noch nicht gesucht; aber ich bin mir sicher: Sie werden mich schon finden! Und: Nein; es gibt noch keine/n Nachfolger/in! Die Entscheidung darüber wird erst im kommenden Jahr 2020 durch den Kirchenkreistag getroffen. Bis dahin wird mein Stellvertreter, P. Martin Sundermann, die Geschäfte des Kirchenkreises führen.

Ich hoffe auf ein Wiedersehen - vielleicht bei meiner Verabschiedung am 29. September – oder bei anderer Gelegenheit. Wir werden viele Menschen dankbar in Erinnerung behalten und wissen uns gemeinsam in Gottes Hand.

Mit herzlichen Grüßen  
von Haus zu Haus

***Gerd Bohlen***

# Erinnerungen von Werner de Riese

Zu meiner Person: Mein Name ist Werner T. W. de Riese, geboren 1954 in Uplengen-Selverde, aufgewachsen auf dem elterlichen Bauernhof in Selverde. Daher fühle ich mich immer noch sehr mit der Landwirtschaft und Uplengen verbunden, trotz meines beruflichen Werdeganges als Arzt (Urologe) und Hochschul-Professor. Ich habe mein Abitur 1973 in Westerstede gemacht, dann Medizin in Hannover studiert. Nach dem Studium habe ich für zwei Jahre am Krankenhaus in Westerstede gearbeitet, dann nach der Bundeswehrzeit als Stabsarzt meine Weiterbildung zum Facharzt für Urologie an der Medizinischen Hochschule in Hannover (MHH) abgeschlossen, dort habe ich mich auch im Fach Urologie habilitiert.

Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in den USA bin ich nochmals für mehrere Jahre nach Deutschland zurückgekehrt. Seit 1998 arbeite ich als Urologe und Hochschulprofessor an der Texas Tech University in Lubbock, Texas, seit 2006 bin ich deren Klinikleiter (chairman) in der Urologie.

Aus meiner Konfirmandenzeit in Remels habe ich recht schöne und positive Erinnerungen. Wie alle vorherigen Jahrgänge so gingen auch wir zwei Jahre zum Konfirmandenunterricht: einmal wöchentlich für eine Stunde Unterricht und regelmäßiger Kirchgang, mindestens jede zweite Woche, darüber wurde

namentlich „Buch geführt“. Die Jungen saßen vorne in der Kirche auf der rechten Seite (nahe bei der Kanzel), die Mädchen auf der linken Seite. Nahezu alle fuhren mit dem Fahrrad bei jedem Wind und Wetter zum Konfirmanden-



unterricht und zum sonntäglichen Gottesdienst. Neben den Verpflichtungen in der Schule und den Hausaufgaben habe ich den Konfirmandenunterricht sehr positiv in Erinnerung. Es wurde nicht nur Auswendiggelerntes abgefragt, sondern wir haben auch viele religiöse Themen diskutiert. Im ers-

ten Jahr wurden wir von Frau Knacks-terdt unterrichtet, sie war pastorale Assistentin der Kirchengemeinde. Im zweiten Jahr leitete Pastor Dasenbrook den Unterricht. Noch sehr gut erinnere ich mich daran, dass wir Konfirmanden im ersten Jahr ein Theaterstück in Hollesand in Freilichtbühnenatmosphäre aufgeführt haben. Die einzelnen Rollen waren zuvor von den Konfirmanden per demokratischer Abstimmung festgelegt worden. Die genauen Einzelheiten des Stückes habe ich vergessen, ich erinnere mich aber noch, dass es im Nahen Osten oder in Afrika spielte. Aus dieser Konfirmandenzeit habe ich als junger Mensch auch meine erste große Liebe kennengelernt. Diese Beziehung hat bis zum Ende meiner Schulzeit fortbestanden, dann mit Beginn der Studienzeit trennten sich allerdings unsere Wege.

# an die Konfirmation 1969 in Remels

Diejenigen, die mich aus dieser Zeit noch kennen, werden sicherlich wissen, wovon ich rede. Meine Konfirmandenzeit hat wesentlich meine sehr offene und vorurteilsfreie Einstellung gegenüber anderen christlichen Konfessionen und Religionen beeinflusst. Ich gehe hier in den USA gerne zur Kirche. In fast allen Konfessionen geht man nach dem Kirchgang in den USA zur „Sunday School“, wo unter Anleitung unterschiedlichste Themen diskutiert werden. Sie fördert sehr das Gemeindeleben und die freundschaftlichen Verbindungen unter den Gemeindemitgliedern. Meine Frau ist katholisch, wir sind engagierte Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde, dennoch bin ich lutherisch geblieben. Die katholischen Gemeindemitglieder einschließlich des Pfarrers akzeptieren dies voll. Nach meinem christlichen Werteverständnis werde ich am „Jüngsten Tag“ nicht gefragt, ob ich evangelisch, katholisch oder dergleichen war, sondern ob ich versucht habe, nach christlichen

Werten zu leben, so wie es uns Jesus Christus vorgelebt hat. Die Frage der verschiedenen christlichen Konfessionen hat mich immer sehr beschäftigt. Ich sehe in den verschiedenen christlichen Konfessionen keinen Widerspruch und auch keine Notwendigkeit, eine bestimmte Konfession habe den alleinigen Wahrheitsanspruch. Meiner Ansicht nach hat die Pflingstgeschichte im Neuen Testament eine plausible Rechtfertigung/Erläuterung dieser Auffassung, für eine weitere Ausführung reichen allerdings wenige Zeilen nicht aus.

Ich hoffe mit meinem Rückblick bei meinen ehemaligen Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden Erinnerungen zurückgebracht zu haben und hoffe, dass möglichst viele aus dem Jahr 1969 am 1. September zur Goldenen Konfirmationsfeier in die St. Martins-Kirche nach Remels kommen werden.

*Prof. Dr. Werner de Riese  
Lubbock, Texas, USA*

JAHRESLOSUNG 1969

*Des Herrn Wort ist wahrhaftig,  
und was er zusagt, das hält er gewiss.*

Psalm 33,4

Volkstrauertag – was ist das eigentlich? Genau, das ist ja der Sonntag vor Totensonntag. Noch so ein Tag, wo es überall so ruhig zugeht. Was das immer soll? Kranzniederlegung, naja, wer meint, dass er da hin muss... mich geht da ja nix von an.

### **Wirklich nicht?**

Ich habe mich mal in meiner Familie schlaugemacht und meine Oma befragt. „jo“, see sei, „Unkel Otto, de is domals in`t Krieg bleben.“

**In`t Krieg bleben**, das klingt fast ein bisschen poetisch. Dabei ver-

sucht diese Wortwahl wahrscheinlich nur, die Trauer und Ohnmacht, die dahinter steht, irgendwie erträglich zu machen.

„Was ist denn mit Onkel Otto passiert?“ frage ich meine Oma. Sie schaukelt ein bisschen in ihrem Schaukelstuhl hin und her und erinnert sich dann: Otto Oltmanns, geb. 1910, ist ihr Bruder. Er hatte Maurer und Zimmermann gelernt, 1935 geheiratet und wurde Vater. 1939 fing der Krieg an. Im Januar 1940 bekam er seinen Einberufungsbefehl.



Foto von links: die Eltern, in der Mitte meine Oma Hermine Hinrichs, daneben „Onkel Otto“ mit seinem Sohn.

# Volkstrauertag

Es folgte die Militärausbildung, dann der Feldzug Holland/Belgien/Frankreich. Weihnachten 1941 hatte er Urlaub. Doch er musste zurück an die Front. Als er in Ostdeutschland ankommt, ist seine Truppe schon abgerückt, er reist alleine weiter nach Russland.

**Am 24. 12. 1942 ist er gefallen.**

**Wieder so eine poetische Umschreibung.** Als wäre er nur hingefallen.

Sein Kollege schrieb einen Brief an Ottos Frau: „Es war etwas im Gange. Wir guckten zu dritt auf die Karte, um festzustellen, wo wir sind. Dann fiel ein Schuss. Er wurde von sicherer Hand eines Scharfschützen erschossen.“

**Direkt in die Stirn unter den Rand des Stahlhelms. Sie haben ihn vor Ort begraben.**

Oma erzählt, dass das für ihre Mutter immer das Schwerste war, nicht zum Friedhof gehen zu können. Keinen Ort zu haben, wo man trauern kann. Ich stelle es mir furchtbar vor, ein Familienmitglied im Krieg zu verlieren.

Die Frage WARUM stellt sich hier nur umso lauter. Die Kriege haben viel Leid über die Menschen gebracht, ihnen ihre Liebsten genommen, ihnen oft nicht einmal die Gelegenheit gegeben, sie zu begraben.

Es bleibt eine tiefe Trauer und ein paar Erinnerungen... Erinnerungen – das ist es auch, was wir brauchen. Ein uns erinnern an diese Geschehnisse, auch wenn sie schon lange her sind. Denjenigen Ehre erweisen, die ihr Leben gelassen haben, in all den Kriegen. Die nicht die Chance hatten, ihre Kinder aufwachsen zu sehen. Die Erinnerung an Onkel Otto. Darum ist der Volkstrauertag auch heute noch wichtig. Für die Bewältigung der Vergangenheit und auch als Mahnung für die Zukunft. *hme*

Suche  
Frieden  
und  
jage  
ihm  
nach.

*Psalm 34,15*

## Ein neues Gesicht

Ganz neu ist mein Gesicht nicht mehr: Mit meinen 56 Jahren ist ein „neues“ Gesicht auch kaum möglich – und ganz unbekannt ist es auch nicht für alle.

Denn als „Springerin“ in der Nordregion des Kirchenkreises Rhau-derfehn habe ich in den letzten drei Jahren schon bei der einen oder anderen Aufgabe in der Remelser Kirchengemeinde mitgewirkt. Doch nach der Frühpensionierung von Pastor Heinrich Wienbecker übernehme ich nun seit dem 1. Juli 2019 zusätzlich „eine viertel Stelle“ im Bezirk Ost.

„Eine viertel Stelle“: Das bedeutet vor allem Gottesdienste, Trauungen und Beerdigungen – solange, bis die vakante Stelle neu besetzt ist.

Weil ich also in Zukunft häufiger in Remels zu sehen sein werde, möchte ich mich hier kurz vorstellen. Aufgewachsen bin ich im Schwabenland, bei Stuttgart. Doch schon ganz zu Beginn des Theologiestudiums lernte ich in Kreflingen einen Johann Goudschaal kennen, durch den ich hier in Ostfriesland gelandet bin. Mittlerweile seit 15 Jahren le-

ben wir in Hollen; unsere drei Kinder haben hier den Großteil ihrer Jugend verbracht, sind aber mittlerweile ziemlich flüchtig.

Ein neues Gesicht – eine alte Botschaft: Was schon bisher in der Remelser Kirche verkündigt wurde, ist auch mein Motto – ein Motto, mit dem ich sozusagen durch die Gemeinde fahre. Denn mein Autokennzeichen „LER – EG 62“ bedeutet nicht „Evan-

gelische Goudschaals“ oder Ähnliches. Vielmehr es ist der Beginn eines Gesangbuchlieds: „Jesus soll die Losung sein!“ – nicht nur zu Beginn eines neuen Jahres, sondern auch zu Beginn eines neuen Arbeitsabschnitts wie dem diesen: Jesus und seine lebensrettende, liebeserfüllte Botschaft ist das Motto, das Thema, die Überschrift. Er ist das Fundament und Ziel für allen Dienst.

*Darauf und auf die Begegnungen mit Ihnen freue ich mich sehr!*

**Ulrike Goudschaal**





# Ausgrabungen in Kirchnähe

Im Zentrum von Remels geschehen seit einiger Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen. Mittelpunkt des Zentrums war und ist auch heute zweifelsohne unsere St.-Martins-Kirche. Bei Ausbaggerungen neben unserem Haus Lukas in der Kirchstraße wurden Spuren von Pfosten- und Grabungen gefunden, die dem 17. bzw. 18. Jahrhundert zugerechnet werden. Da hier eine Niederung war, die seit der frühen Neuzeit aufgefüllt wurde, konnte man nicht mit Funden aus dem Mittelalter rechnen, so sagte mir Herr Prussart, Ausgrabungstechniker bei der Ostfriesischen Landschaft und hier bei den Untersuchungen mit eingebunden. Noch interessanter für die Archäologen ist die Grabungsfläche auf der gegenüber liegenden Seite der Kirchstraße. Hier fand man Pfosten- und Gruben aus dem 12./13. Jhd., die man grob einem Grundriss zuordnen konnte. Es handelt sich um eine Handwerkeransiedlung. Ein Fundament von einer Ofenanlage wur-



de freigelegt. Überall befinden sich auf dem Grundstück Schilderchen, die auf Spuren früheren Lebens und



Wohnens hinweisen. Es gibt ca. 230 Hinweise auf sogenannte „Störungen“, diese sind allesamt aufgenommen worden. Das Alter dieser Spuren reicht von ca. 50 Jahren bis hin zu ca. 700 Jahre alten Funden. Es bleibt also spannend, was noch alles bei den weiteren Untersuchungen zutage kommen wird.

Bei einem Gespräch mit Herrn Prussart wies mich dieser noch auf einen von mir bislang gar nicht wahrgenommenen, besonders schön verzierten Backstein hin, der sich im Ostertor befindet (Foto oben). Für mich selbst habe ich schon beschlossen, was ich selbst Ihnen allen ans Herz legen möchte: Lassen Sie Ihr Leben nicht nur an sich vorbeirauschen, nehmen Sie sich ab und zu die Ruhe und Zeit, Schönes und Historisches würdigend zu beachten. Und lassen Sie uns alle daran arbeiten, dass unsere Nachfahren in einigen Jahrzehnten auch von uns noch Schönes und Interessantes finden mögen.

*hm*

## Barrierefreier Eingang erstellt

Am 22. Juli 2019 war es soweit – die Bauarbeiten zur Schaffung eines barrierefreien Eingangs ins St. Martins-Haus waren abgeschlossen. Es wurden bei dieser Gelegenheit auch vier neue Parkplätze in Eingangsnähe geschaffen, vorrangig für ältere Besucher. Dadurch dass die Grundschule nachmittags ein Betreuungsangebot für Schüler vorhält, war die Parkplatzsituation oft angespannt für Veranstaltungen am Nachmittag. Hier hat es nun ein wenig Entlastung gegeben.

Noch sieht es etwas kahl und ungewohnt aus, aber das wird sich durch zunehmenden Bewuchs in nächster Zeit wieder geben.

Durch Eigenleistungen ehrenamtlicher Gemeindemitglieder konnten wir die Kosten senken. Finanziert

wird die Maßnahme durch einen Zuschuss in Höhe von 1/3 der Kosten vom Kirchenamt, den Einnahmen des Theaterstücks „Vom verlorenen Knopf“ und einen Teil, der bisher noch nicht gesichert ist: Noch haben wir die Summe nicht ganz zusammen bekommen, aber wir sind zuversichtlich, dass wir es schaffen. Vielen Dank an die ehrenamtlichen Helfer. Ohne eure Unterstützung wäre das Projekt „barrierefreier Eingang des Gemeindehauses“ nicht so schnell durchführbar gewesen. *hm*



# Grüne Hochzeit



Carsten und Meike Groen,  
geb. Janssen



Meike Seffert-Wallrich,  
Mara und Jannik Seffert

*Mach, HERR,  
ein Herz aus den zweien  
durch der Liebe festes Band,  
gieße Segen und Gedeihen  
auf den neuerwählten Stand!  
Lass sie alt beisammen werden  
und viel Gutes sehn auf Erden,  
steh bei ihnen in der Not  
und sei ewig unser Gott!*



Thorsten Baumann und Inga Baumann-Klein



Timo und Frauke Loers, geb. Specht

# Autorenlesung mit Zekarias Kebraeb

Zekarias Kebraeb floh im Alter von 18 Jahren aus der eritreischen Militärdiktatur, dem „Nordkorea Afrikas“, nach Deutschland. 2006 wurde sein Asylantrag genehmigt. Doch sein Weg war steinig – egal ob es um die Bürokratie der Behörden oder uns Deutsche selbst geht: Kebraeb war nicht immer willkommen. Eine bewegende Geschichte, welche das Flüchtlingsdrama einmal von der anderen Seite beleuchtet – die Seite der Flüchtlinge selbst.

**Am Freitag, 25. Oktober  
um 19.30 Uhr im St. Martins-Haus,  
Lindenallee 3, Uplengen-Remels  
Der Eintritt ist frei!**

**Wir freuen uns auf Sie! Herzlich willkommen!**



**Veranstalter: Ev.-luth. Kirchengemeinde Remels**

## Seit 30 Jahren

Seit nunmehr 30 Jahren besteht die Freundschaft des gemischten Chores Groß- und Kleinoldendorf mit der Trachtengruppe Wikartswil aus der Schweiz.



Die Trachtengruppe vor der St. Martins-Kirche in Aktion.

Leben –  
grammatisch gesehen

ich lebe  
ich lebte  
ich habe gelebt  
ich werde leben  
ich werde gelebt haben  
ich werde gelebt  
ich wurde gelebt  
ich bin gelebt worden  
ich hätte gelebt  
ich würde leben  
lebe ich?

(Verfasser unbekannt)

# Sommerfest im Familienzentrum

*„Komm wir feiern heute ein Fest!  
Gott will dich beschenken,  
wenn du dich beschenken lässt.“*

Mit diesem Lied eröffnete unser Kindergartenchor das Sommerfest. Und Gott beschenkte uns reichlich: Mit viel Sonne, vielen Spielstationen, leckerem Essen und viel guter Laune wurde das Sommerfest für uns Mitarbeiter, unsere Kinder und ihren Familien zu einem ganz besonderen Tag. Ein Dank an alle helfenden Hände, die uns so tatkräftig unterstützt haben.



# Weihnachtswunschbaum

Auch in diesem Jahr wollen wir Kinder beschenken, deren Familien es nicht so „üppig“ haben.

Deshalb erinnern wir Sie schon jetzt daran, dass wir mit Ihrer Hilfe wieder Wünsche erfüllen wollen. In Zusammenarbeit mit unserem Männerkreis werden wir im St. Martins-Haus den Wunschbaum aufstellen. An diesem Baum können Kinder ihren Wunschzettel aufhängen. Dazu werden diese Familien vorher angeschrieben. Der Wunschzettel wird ab dem 1. Advent am Weihnachts-Wunsch-Baum hängen. So können Sie dann so einen Wunschzettel

„pflücken“ und den Wunsch des Kindes erfüllen (der Wert soll 30 € nicht übersteigen). Sie besorgen das Geschenk und bringen es zurück ins St. Martins-Haus, wo es kurz vor Weihnachten von dem Kind und seiner Familie abgeholt werden kann. Im letzten Jahr haben wir 50 Kinder beschenkt.

**GANZ HERZLICHEN DANK  
AN ALLE, DIE DAS MÖGLICH  
GEMACHT HABEN.**

Wir hoffen, dass wieder viele von Ihnen ein Kind zu Weihnachten glücklich machen. Nähere Infos gibt es im nächsten Kirchenboten.



## Bläserkonzert mit „FriesenBlech“

Am Samstag, den 7. September 2019 um 19.30 Uhr gastiert das Bläserensemble „FriesenBlech“ in unserer St. Martins-Kirche. „FriesenBlech“ besteht aus zehn professionellen Blechbläsern, die in Ostfriesland leben oder hier an den Musikschulen arbeiten.

Es setzt sich zusammen aus Ostfriesen (D) und Westfriesen (NL), daher der Name „FriesenBlech“. Auch unser Landesposaunenwart Hayo Bunger spielt mit. Das Konzertprogramm bietet eine Mischung aus bekannten, beliebten und neuen Werken für Blechbläserensembles. Der Eintritt ist frei. Die Kollekte am Ausgang dient zur Deckung der entstandenen Kosten.

*Matthias Caspers, Remels*



## Einen Moment Glück

Unter diesem Motto steht das Benefizkonzert, dass der Förderverein der Oberschule Uplengen am 1. November 2019 um 19 Uhr in der St. Martins-Kirche in Remels veranstaltet.

Mit Hilfe verschiedener Chöre, wie zum Beispiel die St. Martins-Gospelsingers aus Remels oder dem Chor Color aus Barszel möchten die Veranstalter den Zuhörern einen Moment von Glück vermitteln. In einer Pause wird dann durch die Hilfe der Schülerinnen und Schüler der OBS für das leibliche Wohl gesorgt. Der Eintritt ist frei.

Der Erlös soll zur Hälfte dem Förderverein der Oberschule Uplengen zu Gute kommen, um auch in Zukunft glückliche Momente in der Schule zu ermöglichen, die sonst nicht möglich wären. Die andere Hälfte soll für caritative Zwecke, die in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern bestimmt werden, gespendet werden.

*Gesa Scheide, Jübberde*

# Termine für Konfis und Teamer

Konfirmandenunterricht Westbezirk (Steinhorst-Coordes und Team)

## Haupt-Konfis

Samstag, 31. August, 9-13 Uhr  
Mittwoch, 25. September,  
ab 16 Uhr  
Samstag, 26. Oktober,  
**Konfirmandenkirchentag  
in Rhaderfehn**  
Samstag, 23. November, 9-13 Uhr

## Vor-Konfis

Samstag, 21. September, 9-13 Uhr  
Samstag, 2. November, 9-13 Uhr



Konfirmandenunterricht Ostbezirk

## Haupt-Konfis

Samstag, 31. August,  
ab 13.30 Uhr (ab 15.30 Uhr Grillen  
mit den Eltern)  
Mittwoch, 25. September,  
16 – 17.30 Uhr  
Samstag, 26. Oktober, **Konfirman-  
denkirchentag in Rhaderfehn**  
Mittwoch, 13. November,  
16 Uhr – 17.30 Uhr

### Infos für Teamer:

Schulungen für die Teamer-Card im  
Kreisjugenddienst in Potshausen  
(nur für Jung-Teamer/innen):

Samstag, 14. September, 10 – 16 Uhr  
Samstag, 5. Oktober, 10 – 16 Uhr  
Samstag, 2. November, 10 – 16 Uhr  
Samstag, 7. Dezember, 10 – 16 Uhr,  
mit Zertifikats-Übergabe

## Vor-Konfis

Diakonin Dorothea Dluschkowski  
Telefon 01747473360

Samstag, 7. September, 9-13 Uhr

Samstag, 30. November, 9-13 Uhr





# Theater-Aufführung „Vom verlorenen Knopf“



*Oda hält am alten Götterglauben fest und beschwört die Familie, ein Menschenopfer zu bringen.*

*Der Bettler bekommt den verlorenen Knopf aus Gold geschenkt und kann sein Glück nicht fassen.*

Ende Juni wurde das Stück vom verlorenen Knopf aufgeführt. Ein mittelalterliches Spektakel vor unserer Kirche. Es ging um eine bei Ausgrabungen gefundene Gewandfibel, und wie sie wohl hierher geraten war. Aberglauben im Mittelalter und Missionierung in Uplengen. Am Ende gibt es eine erste Holzkirche, viele neue Christen, und ein Leben ohne Angst vor rachsüchtigen Göttern. Der Erlös wurde dafür verwendet, den Eingang zum St. Martins-Haus behindertengerecht zu gestalten.



*Die Familie sitzt am Essenstisch und grübelt wie es weiter geht: trotz Opfer an die Götter gibt es wenig zu essen.*



# dies & das

## Willowcreek-Kongress 2020

Vom 27. bis 29. Februar 2020 findet in Karlsruhe der Willowcreek Leitungskongress statt. Dieser Kongress wird per Lifestream nach Remels in die Kreuzkirche übertragen. Bis zum 30. 9. gibt es noch Frühbucher-rabatte, danach wird es schrittweise teurer. Infos und Anmeldung unter [www.willowcreek.de](http://www.willowcreek.de)

Noch immer werden Mitarbeiter für den Kongress gesucht, diese nehmen kostenlos teil. Anmeldung zur Mitarbeit bitte an Marion.Steinhorst-Coordes@evlka.de

## Kirchenvorstand

Am Dienstag, den **19. November**, laden wir wieder herzlich **von 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr** zu einer öffentlichen Kirchenvorstandssitzung ein.

## kreativtreff

Wir treffen uns nach den Sommerferien **ab dem 15. 8. wöchentlich um 16.00 Uhr** zum kreativen Handarbeiten. Anfänger und Erfahrene sind herzlich willkommen.

## Redaktionskreis

Redaktionssitzung **Donnerstag, den 5. September um 18 Uhr** im Aquarium. Abgabe aller Artikel und Termine für die Ausgabe Dezember/Januar/Februar zum 1. November an [kibo-daten@outlook.de](mailto:kibo-daten@outlook.de)

## LEIB + SEELE

Frühstück und „GoDi leben“ **immer am Monatsanfang von 9 bis 10.30 Uhr: 2. September; 1. Oktober; 1. November; 2. Dezember;**

## Seniorenkreis

Der Seniorenkreis trifft sich **jeden dritten Dienstag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr** zum Klönen, Tee trinken und Nachdenken.

## Chorleiter/Orgelspieler

Für die Jahresplanung 2020 treffen sich alle Chorleiter/innen bzw. -vorstandsmitglieder am **Samstag, den 30. November um 9 Uhr** im Aquarium. Anschließend **ab 10.30 Uhr** kommen die Orgelspieler zusammen. Es gibt Tee und „Krintstut mit Botter“.

## Sammlung für Bethel

Sie können Ihre gut erhaltene Kleidung vom **4. bis zum 8. 10.** an die bekannten Sammelstellen bringen.

## Jahresringe

Die Vorbereitung für unser Geburtstagsstreffen findet am **Donnerstag, den 26. September** statt. Das Treffen der Jubilare ist am **Donnerstag, den 10. Oktober von 14.30 bis 16.30 Uhr**. Es sind dazu alle eingeladen, die im letzten halben Jahr 80 Jahre oder älter geworden sind.

## Männerkreis

Der Männerkreis lädt zu folgenden Veranstaltungen ein: **Am 17. September** (also ausnahmsweise am dritten Dienstag des Monats) referiert Meinhard Boekhoff über „Führerschein auf Zeit, schaffen wir die Prüfung noch?“ Pastor Jürgen Hoogstraat war „Mit Bibel und Pferd unterwegs in Amerika.“ Darüber berichtet er am **22. Oktober**. Diese beiden Vortragsveranstaltungen beginnen um **20 Uhr**. **Am 26. November** fährt der Männerkreis nach Leer, um die Aktivitäten der Hospiz-Initiative Leer e.V. kennen zu lernen und das Hospizhaus zu besichtigen. Abfahrt ist um **18.30 Uhr** bei der Bäckerei Hoppmann, Filiale Ostertorstraße 94 (neben der RVB).

## Frauentreff

**Jeden ersten Montag im Monat um 19 Uhr: 2. September:** Frauentreff, **19 Uhr; 7. Oktober:** Erntedankfeier, **18 Uhr; 4. November:** **19 Uhr**

## Trauerweg

**Immer am letzten Mittwoch im Monat kommen von 17.30 bis 19.30 Uhr Menschen zusammen, die einen lieben Menschen verloren haben. Infos gibt es bei Ingrid Dirksen, Tel 2566.**

## mittendrin

Die Sommerpause ist vorbei. mittendrin trifft sich nun **jeweils am letzten Montag eines Monats. In der Zeit von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr** wollen wir gemeinsam Abendbrot essen, verschiedene Themen, die uns bewegen, betrachten und darüber miteinander ins Gespräch kommen. Eingeladen sind alle Frauen, die mit beiden Beinen mitten im Leben stehen, gerne eine Auszeit vom Alltag genießen und Gedanken austauschen möchten. Unsere Themen für die nächsten mittendrin-Abende: **30. September** - ein Danke-Fest **28. Oktober** - Musik, die bewegt **Am 25. November** kommt Ina Balssen und stimmt uns mit einer poetischen Lesung auf den Advent ein. Lasst euch einladen, bringt eine Freundin mit und geht gestärkt an Leib und Seele in den Alltag zurück. Das Vorbereitungsteam Angela, Annette, Lydia, Monika und Tatjana

## Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich **jeweils am zweiten Dienstag im Monat von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr**. Nächste Termine: **10. September; 8. Oktober; 12. November**

Ist nichts anderes angegeben ist, findet die Veranstaltung im St. Martins-Haus statt.

## Konzerthinweis

Am **13. Dezember** geben wieder FELLER und FELLER ein adventliches Konzert in unserer Kirche. Nähere Infos folgen in der nächsten Ausgabe des Kirchenboten am 1. Dezember.

## Sammelstelle

Unsere Sammelstelle für dies und das in der Dirksenhalle (neben der Mühle) ist geöffnet **jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr**. Sie steht jedem offen, der bedürftig ist und der Dinge zum alltäglichen Leben braucht. Wir suchen dringend Bestecke, Wasserkocher, Kaffeemaschinen und Fahrräder.

## Besuchsdienst

Treffen am **16. September, 21. Oktober und 18. November um 19.30 Uhr**.

## Gesprächskreis

Wir treffen uns am **10. September, 8. Oktober und 12. November um 19.30 Uhr**.

## Fit für Hundert

Wir treffen uns jeden **ersten, zweiten und dritten Mittwoch jeweils von 15 bis 17.30 Uhr**.

Ist nichts anderes angegeben ist, findet die Veranstaltung im St. Martins-Haus statt.

## Kreisfrauentreffen

„aufATMEN“ – kleine Impulse für den Alltag **Am Dienstag, den 17. September** ist Kreisfrauentreffen in Potshausen. Vormittags beginnt es **um 9 Uhr** mit einer Andacht in der Kirche. Anschl Frühstück (9 €) und Referat. Nachmittags beginnt es **um 14.30 Uhr** mit Tee und Kuchen (6 €). Ihre Gedanken zum Thema „„aufATMEN“ im Alltag“ erzählt Rita Steinbreder (Referentin für die Arbeit mit Frauen) **Anmeldung bis zum 10. 9.** bei Marianne Westermann 04952/4749 oder Margret Schulte-Cramer 04489/4049322.

## Familienzentrum

Christine Holtz, die Koordinatorin unseres Familienzentrums St. Martin, berät Sie gerne, wenn Sie Fragen rund um's Kind haben. Sie suchen einen Krabbelkreis, dem Sie sich anschließen möchten? Sie haben Fragen in Bezug auf Betreuung Bildung oder Beratung? Sie möchten einfach nur anderen jungen Familien begegnen? Dann sind Sie hier richtig: Christine Holtz, Familienzentrum St. Martin, Höststraße, 26670 Uplengen, Tel. 04956/926118  
Öffnungszeiten im Familienzentrum (Treppe hoch und durchfragen): Montag 15–17.30 Uhr; Mittwoch und Donnerstag 8–13 Uhr

## Die Neuen des FSJ



Moin, ich bin **Anja Lütje** und 18 Jahre alt. Ich wohne hier in Remels und habe im Juni 2019 an der KGS Wiesmoor mein Abitur erworben. Nun beginne ich am 1. August 2019 ein Freiwilliges Soziales Jahr hier in der Kirchengemeinde Uplengen-Remels. Ich habe mich für ein FSJ entschieden, weil ich mir noch unklar über meine berufliche Zukunft bin und das kommende Jahr für meine berufliche Orientierung nutzen möchte. Dabei suchte ich nach einem FSJ, welches abwechslungsreich sein sollte, aber mir auch die Möglichkeit gibt, viele Erfahrungen zu sammeln und viele Bereiche in der Kirchengemeinde kennen zu lernen.

Ich freue mich  
auf das kommende Jahr  
und bis bald!



Moin, mein Name ist **Silas Hartema**. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus Rhauferdehn. Ab dem 1. September werde ich in der Kirchengemeinde Remels mein Freiwilliges Soziales Jahr beginnen. Die Kirche bietet mir sehr viele Möglichkeiten, um in verschiedene Aufgabenbereiche hereinzuschauen, sei es die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen, Pflege vom Friedhof, Mithilfe im Gottesdienst oder vieles mehr. Eventuell verändern diese auch noch meine aktuellen Pläne für die Zukunft. Ich freue mich sehr neue Leute kennenzulernen und viele interessante Gespräche führen zu können.

Freundliche Grüße  
und bis bald



# Woche der Diakonie

im Kirchenkreis Rhaderfehn



REMELS, Donnerstag, 5. September 2019, 19.30 Uhr

## Religionen - verschiedene Wege zu einem Gott?

Sankt Martins Haus  
Ev. luth. Kirchengemeinde Remels  
Lindenallee 3  
26670 Remels



Referentin: Tabea Kramer  
Studentin der evangelischen  
Religionenlehre, der Religi-  
onswissenschaft und der  
islamischen Theologie



- Wie schaue ich als Christ auf andere Religionen?
- Wie kann man über Religionen diskutieren?
- Was sagt die Bibel zu dem Thema?